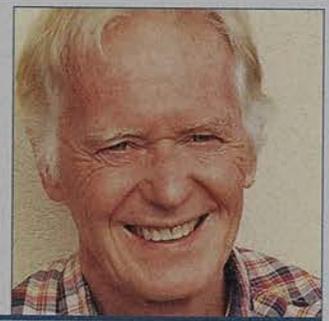


# Die Sorgen eines Arztes



**L**iebe Kinder, Geschwister, Verwandte, Freunde und gute Bekannte,  
vorweg bitte ich alle, die mir als Arzt, Psychotherapeut und Mensch nicht oder nicht mehr vertrauen können oder mir ihr offenes Ohr nicht schenken wollen oder auch einfach nicht von mir verunsichert und zum Nachdenken angeregt werden wollen, ab hier nicht mehr weiterzulesen und sich beruhigt zurückzulehnen und das Leben zu genießen.

Es ist mitten in der Nacht, und ich kann, wie manche Nächte zuvor, vor sorgenvollen Gedanken nicht schlafen. Warum schreibe ich euch diesen Brief? Wenn ich ihn nicht schreiben würde, so hätte ich Ängste, dass ich mir später einmal schwere Vorwürfe machen oder sie von euch gemacht bekommen könnte. Was möchte ich mit diesem Brief erreichen? Euch zum Nachdenken bringen und euer Bewusstsein möglicherweise erweitern, damit ihr in dieser herausfordernden Zeit für euch passende Entscheidungen treffen könnt.

Ich möchte euch kein Wissen vermitteln, da ich selber erstmals in meinen fast 70 Lebensjahren nicht mehr weiß, was richtig oder falsch ist und wem ich noch glauben darf. Ich möchte mit euch meine ganz persönlichen Erfahrungen teilen. Ich offenbare euch, dass ich noch nie vorher in meinem Leben so ängstlich und voller Sorgen um mich, meine Liebsten und um die Menschheit war.

Dies klingt vielleicht für euch nicht nachfühlbar, unverständlich und möglicherweise übertrieben. Dennoch fühle ich es so stark! Eine solche elementare Verunsicherung ist mir sehr unangenehm. Auch ich sehne mich gerne nach Klarheit und Sicherheit. Dies ist wohl ein Grundbedürfnis von uns allen. Und gleichzeitig sehe ich darin eine große Gefahr, die uns an Hoffnungsfäden verzweifelt klammern lässt.

Oft, wenn ich in meinem Leben Ängste spürte, konnte ich schnell eine Sichtweise finden, die mir Sicherheit und Ruhe verschaffte. Dies gelingt mir aktuell nicht mehr. Ich kann auf einen reichen Erfahrungsschatz von vielen Jahrzehnten zurückgreifen, was jüngere unter euch in dem Maß noch nicht können.

Hier nun zu meinen Erfahrungen, wo ich das Bedürfnis fühle, euch diese mitzuteilen. Bitte erlaubt mir auch, euch Fragen zu stellen.

Ich war circa 35 Jahre Allgemeinarzt und habe in dieser Zeit sehr viele Impfungen durchgeführt. Aus meiner

Erinnerung heraus hatte ich keine schweren Nebenwirkungen, wie zum Beispiel hohes Fieber, Bettlägerigkeit oder gar Folgeschäden beobachten können. Deshalb war ich nie ein Impfgegner, sondern Befürworter. Bei den durchgeführten Impfungen erlebte ich eine hohe Wirksamkeit und keine Impfdurchbrüche, geschweige denn Todesfälle in meinem Patientengut. Aus dieser Erfahrung heraus und nach eigenem Belesen der Vor- und Nachteile dieser neuartigen gentechnischen Impfstoffe (soweit sie damals veröffentlicht wurden), auch auf den Rat meiner ärztlichen Kinder, ließ ich mich aus Überzeugung 2 × impfen und stellte mich im Januar 2021 als Impfarzt in unserem Altersheim zur Verfügung. Damals vertraute ich als Mediziner darauf, dass ich nach den zwei Impfungen auf Dauer zu über 90 % vor einer Infektion – und nicht nur vor schweren Verläufen – geschützt wäre. Anfangs war ich überzeugt, dass Geimpfte andere nicht mehr anstecken könnten und eine Herdenimmunität durch die Impfung möglich sei.

An was hattet ihr zu Beginn der Impfungen und nach den anfangs gemachten Angaben der Impfstoffhersteller geglaubt? Welche Erfahrungen habt ihr bei Fortschreiten der Epidemie gemacht?

Ich hatte nach meiner Impfung keinerlei Beschwerden, außer leichte lokale Schmerzen. Ich hörte aus meinem ehemaligen Patienten- und Bekanntenkreis eine ähnlich gute Verträglichkeit, aber auch einige heftigere Nebenwirkungen, wie ich sie nach Impfungen mit den früher üblichen Impfstoffen nicht hörte. Mit Fortschreiten der Impfquote erlebte ich auch in meinem engeren Familienkreis, dass zweifach Geimpfte trotzdem schwer krank wurden und sogar drei Wochen nach der Boostering schwer an der Deltavariante erkrankten. Es wurde zunehmend bekannt, dass auch Geimpfte weiterhin an Covid erkranken können und auch für andere ansteckend bleiben.

Ich erlebte mit tiefer Betroffenheit, dass eine Freundin ihre Schwiegertochter (35 J.) durch eine Thrombose eine Woche nach ihrer Impfung verlor und sie heute ihr kleines Enkelkind großziehen hilft.

Noch vor wenigen Wochen war ich davon überzeugt, dass wir solche seltenen, aber leider oft tödlichen Impffolgen hinnehmen sollten, um Schlimmeres zu vermeiden. Eine unserer Patientinnen konnte vor den Feiertagen zwei Wochen wegen schwerstem Krankheitsgefühl nach ihrer Boostering, zu der sie als Mitarbeiterin einer

Einrichtung für behinderte Menschen gedrängt wurde, nicht zur Gruppentherapie kommen, und wir wissen heute noch nicht, ob sie wieder gesund ist. Solche Krankheitsgeschichten kenne ich aus meiner aktiven Zeit als Allgemein- und Impfarztarzt mit den Totimpfstoffen nicht.

Natürlich weiß ich auch von tödlichen Covid Erkrankungen im näheren Umfeld, was mich traurig und ängstlich machte.

Ich möchte betonen, dass das Corona-Virus sicherlich hochinfektiös und die Erkrankung manchmal schwerwiegend und in seltenen Fällen tödlich sein kann. Auch ich halte als Mediziner die Hygienemaßnahmen für angemessen und notwendig. Über die Effektivität der Lockdown-Maßnahmen kann ich mir noch kein sicheres Urteil erlauben. Dies ist vermutlich erst rückblickend zu einem späteren Zeitpunkt möglich. Wir sollten auch die sozialen, psychischen und finanziellen (existenziellen) Folgen der Corona Maßnahmen gut im Auge behalten.

Gott sei Dank sind die oft offiziell (WHO) geäußerten Folgen mit Millionen Toter nicht eingetreten, aber sie haben in uns Panik verursacht, die seelisch krank machen kann. Ich persönlich fühle mein Leben nicht wesentlich mehr bedroht, als im Straßenverkehr. Ich habe Ängste, aber keine Panik.

Ich erlebte es so, dass sich die Ereignisse und Erkenntnisse und die Reaktionen der verantwortlichen Politiker überschlugen.

Als ich anfang, mir kritische Gedanken über die neuen Impfstoffe zu machen und diese auch anderen gegenüber mitzuteilen, fühlte ich mich von manchen Freunden und auch im Familienkreis unverstanden, in einigen Fällen sogar ausgegrenzt und angegriffen. Dies führte dazu, dass ich an meinen Erfahrungen und Kenntnissen als Arzt und logisch denkender Mensch zu zweifeln begann.

Wie vermutlich auch ihr, so erlebte ich in meinem Patienten- und Freundeskreis Menschen, die sich aus Ängsten um ihre Gesundheit nicht impfen lassen wollen. Diese sind und waren sehr verzweifelt über die Ausgrenzung aus großen Teilen des öffentlichen Lebens, die Anfeindungen durch Freunde und Bekannte, die sich und die Gesundheit der Bevölkerung von ihnen bedroht fühlen. Ungeimpfte, die existenzielle Ängste um ihre Arbeitsstelle und finanzielle Zukunft haben, fanden nach meiner Erkenntnis meist auch in ihren Glaubensgemeinschaften als Minderheit keinen Schutz oder Unterstützung. Die Kirchen halten sich nach meinem Empfinden in diesem Konflikt bedeckt.

Diesen Impfskeptikern gegenüber habe ich ein tiefes Mitgefühl und versuche, sie zu stützen und zu bestärken, sich selber treu zu bleiben. Immer wieder erlebe ich in den öffentlichen Medien die Beteuerungen, dass es ohne Durchimpfung noch bedrohlicher und der Krankheits-

verlauf gefährlicher würde und deshalb ein Impfdruck legal sei. Diese feste Überzeugung äußerten mir gegenüber selbst schwer an Covid Erkrankte, die geboostert waren. Dies fällt mir sehr schwer zu verstehen, da sie jung, gesund und immunstark sind und nach meiner ärztlichen Einschätzung und Erfahrung als Ungeimpfte nicht schwerer erkrankt wären.

Doch ich zweifle langsam an meinen Gedankengängen, da selbst Ärzte bei solchen Erfahrungen sich selber und anderen sagen: »Es hätte ja noch schlimmer kommen können«. Kennt ihr auch den Spruch: »Schlimmer geht immer!« Ich erlebe dies als »Totschlagargument« und verstumme. Meiner Meinung nach sollten wir uns alle sehr gut über die Wirksamkeit und Nebenwirkungen der gentechnischen Impfstoffe in den unterschiedlichsten Medien informieren und dann eigenverantwortlich entscheiden, ob wir uns erstmals oder weiterhin impfen lassen wollen.

Ich persönlich bin nach so geringen Langzeiterfahrungen mit den neuen Impfstoffen gegen eine generelle Impfpflicht und sehe auch keinen so starken Zeitdruck, diese Entscheidung zu treffen. Bei der Gurtpflicht, die immer wieder als Argument erwähnt wird, hatten die Wissenschaftler und Politiker auf langfristige Beobachtungen und Studien zurückgreifen können und nach meiner Meinung die richtige Entscheidung zum Schutz von allen Verkehrsteilnehmern getroffen.

Druck erzeugt bekanntlich Gegendruck (Resonanzgesetz) und verschärft Krisen und Konflikte. Ich bin für eine gewaltfreie, tolerante, einfühlsame und liebevolle Umgangsweise untereinander.

Glaubt ihr, dass trotz der Variantenbildung durch eine Durchimpfung eine Herdenimmunität zu erreichen ist und die Corona Epidemie besiegt würde? Erlebt ihr eine Meinungsvielfalt in den Medien? Haltet ihr die Impfpflicht, ich möchte das Wort Zwang vermeiden, für ethisch vertretbar? Was glaubt ihr, wie oft in Zukunft eine Nachimpfung erforderlich wird?

Vielleicht sind dies für euch unangenehme Fragen. Ich bin der Meinung, diese sollte sich jede/jeder von uns stellen, damit wir uns später keine Selbstvorwürfe machen müssen.

Vielleicht fühlt ihr euch mit meinem langen Text, den vielen Überlegungen und all den Fragen überfordert oder sogar genervt. Dennoch ist es mir ein großes Bedürfnis, euch meine Erfahrungen mit einem offiziellen Institut, dem Robert Koch Institut (RKI), mitzuteilen. Bisher hielt ich diese Institution für integer und glaubte an ihre Zahlen, die ihr täglich von Gesundheitsämtern mitgeteilt werden. Ich studierte an Neujahr den öffentlichen Wochenbericht des RKI vom 30. 12. 21 in dem auf Seite 14 stand, dass von 6788 nachweislich an der neuen Omikron Variante Erkrankten 186 Personen als Ungeimpfte gemeldet worden seien, 4020 seien doppelt

geimpft gewesen und von diesen wiederum 1137 geboostert waren.

Bitte überlegt einmal, was diese Zahlen über die Anfälligkeit an Covid durch die Omikron Welle zu erkranken und über die Wirkung der jetzigen Impfstoffe aussagen.

Als ich diese Zahlen einer verwandten Ärztin mitteilte, kontrollierte sie den Bericht und teilt mir mit, dass dort über 1097 (über das Fünffache des ursprünglich angegebenen Wertes) als Ungeimpfte angegeben seien. Selbst diese neuen Zahlen zeigen mir, dass die Impfungen nicht zu weniger Infektionen geführt hatten. Daraufhin war ich in hellem Aufruhr, möglicherweise Fake News verbreitet zu haben. Ich kontrollierte sofort den Bericht und musste feststellen, dass die Angaben meiner ärztlichen Verwandten richtig waren. Zufällig bemerkte ich dann beim genaueren Studium, dass dies ein am 3.1.22 vom RKI selber korrigierter Bericht war. Nirgendwo wurde erklärt, was korrigiert wurde und warum die Zahl der Ungeimpften auf fünfmal so hoch angehoben wurde. Auch fand ich keine Entschuldigung über die anfangs scheinbar falsch aufgeführte Zahl. Nach meinem Studium war im ganzen Bericht ausschließlich der Wert der Ungeimpften hochgesetzt worden. Wie findet ihr dieses Verhalten eines öffentlich-rechtlichen Institutes?

Ich erlebe dies als peinlich und traurig, und es macht mich misstrauisch. Seit diesem Erlebnis weiß ich nicht mehr, welchen Zahlen, Statistiken und Institutionen ich noch Glauben schenken darf. Was denkt ihr über meine Unsicherheit?

Was ich mir in diesem Jahr erhoffe ist, dass immer mehr Menschen und Regierungen die Nutzen/Risikofaktoren der gentechnischen Impfstoffe neu überprüfen. Dass viele Menschen den Mut bekommen, eigenständig und eigenverantwortlich, sich eventuell auch gegen die zurzeit bestehende Mehrheit zu entscheiden. Ich wünsche mir, dass auch Impfskeptiker, wie ich, Gehör finden, nicht als diffamiert, ausgegrenzt und unter Druck gesetzt werden. Ich wünsche mir, dass auch Ungeimpfte nicht mehr ausgeschlossen, sondern getestet am Alltagsleben teilnehmen dürfen und es keine generelle Impfpflicht gibt.

Ich hoffe, dass sich neue, nicht gentechnische Impfstoffe, die in der Zulassung sind

und schon bald angeboten werden, als effektiver, länger wirksam und mit weniger Nebenwirkungen erweisen. Ich wünsche mir, dass immer mehr Menschen sich bemühen, selber etwas zur Steigerung ihres Immunsystems zu tun, wie z.B. Kneippsche Güsse, Saunagänge, Intervallfasten, gesunde Ernährung (frisches Obst/Gemüse/wenig Zucker), viel Bewegung in der Natur, einen angst- und somit stressfreieren Lebensstil mit viel Lachen, Singen und Tanzen pflegen, sich sozial liebevoller gegenseitig unterstützen, und vor allem, dass nicht mehr die Angst, Macht und Geld, sondern die Liebe – die höchste Medizin – Ziel und Weg uns sein soll ... dann werden aus Wunden wieder Wunder, wie es in einem meiner Lieblingslieder so poetisch ausgedrückt wird.

So, nun ist es 5 Uhr morgens, und ich werde versuchen, noch einmal einzuschlafen.

Ich bin offen für eure Meinungen, Einschätzungen und Rückmeldungen gegenüber meinem Erfahrungsbericht und meinen Gedanken hierzu.

Gerade in diesem besonderen neuen Jahr habe ich mir vorgenommen, mich in Dankbarkeit, Geduld, Toleranz, Mitgefühl und Liebe zu üben.

Fühlt euch von Herzen gedrückt oder begrüßt.

*Dr. med. Hermann-Josef Simonis*

**Dr. Simonis** ist Allgemeinarzt, Psychoonkologe, Ärztlicher Psychotherapeut und Leiter von Seminaren für Krebskranke zur ganzheitlichen Stärkung des Immunsystems und zur Optimierung des Lebensstils.

Er ist außerdem Autor des Buches »Länger und glücklicher leben trotz Krebs – Stärke dein Immunsystem und deine Selbstheilungskräfte«.